

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Donnerstag, Freitag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7½ Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 106.

Mittwoch den 31. Mai.

1893.

Für den Monat Juni werden Abonnements auf den

Merseburger Correspondent

zum Preise von 40 resp. 42 Pfg. von allen Postanstalten, Postbüros, sowie in der Expedition entgegenzunehmen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Von dem Empfang der österreichischen und ungarischen Delegirten berichten die Zeitungen ein Wort des Kaisers Franz Josef. Zu dem ungarischen Delegirten Albranyi, der in seiner Erwiderung darauf hinwies, daß Friede und Ruhe herrsche, sagte der Kaiser lächelnd: „Da, Gott sei Dank, es kostet aber zu viel, übrigens giebt man in anderen Staaten noch mehr aus als bei uns“. — Bei der feierlichen Deforitur des Bürgermeisters der Prager Vorstadt Smichow, dem Altösterreichischen Ehrenbürger, mit dem Franz Josef-Orden, hob der Bezirkshauptmann die Verdienste Ehrenbürgers um das friedliche Zusammenleben der Deutschen und Tschechen in Smichow hervor. Bürgermeister Ehrenbürger betonte das musterhafte und friedliche Zusammenwirken der Bevölkerung ohne Unterschied der Nationalität und Confession, und der deutsche Stadtrat Richter versicherte, die Auszeichnung des Bürgermeisters habe auch unter den Deutschen Smichow's wahre Befriedigung hervorgeufen.

Ein italienisches Budgetprovisorium ist von der Deputirtenkammer bis Ende Juni mit 145 gegen 75 Stimmen bewilligt worden.

In der französischen Deputirtenkammer wurde am Sonnabend der Beizgenwurf, wonach die Erhebung des gegenwärtigen Petroleumpreises bis zum 30. Juni verlängert werden soll, mit 341 gegen 44 Stimmen angenommen. Der Handelsminister Terrier erklärte, die Verhandlungen mit den interessirten Mächten würden sicher zu Anfang des kommenden Monats beendet sein. — Wie verlautet, beabsichtigte der Deputirte Mikroyev unter Hinweis auf die Lage in Siam, Aegypten und Madagascar wegen der Verzögerung der Befreiung des Vorkampferpostens in London zu interpelliren. Infolge der Erklärung des Ministers des Auswärtigen, Develle, daß die Ernennung demnächst erfolgen werde, habe er jedoch auf die Anfrage verzichtet.

In Dänemark ist unter den Landwirthen eine starke Erörmung gegen die Industrieschutzzölle zum Durchbruch gekommen. Eine am Sonntag Nachmittag bei Dornse auf Fünen abgehaltene, von etwa 1800 Theilnehmern besuchte Versammlung von Landwirthen hat die Bildung einer allgemeinen dänischen agrarpolitischen Partei beschlossen, deren Hauptzweck die Herabsetzung der Industrieschutzzölle und die Revision der Beförderungsordnungen sein soll. Die agrarpolitische Bewegung auf Fünen und Jütland hat sich schon seit längerer Zeit entwickelt und organisiert.

In Serbien wird bereits von der radikalen und der Fortschrittspartei eine äußerst lebhafteste Wahl agitation entfaltet. Die Liberalen haben beschlossen, um die Fortschrittler zu schwächen, eventuell für die Radikalen zu stimmen. — Der Führer der serbischen Fortschrittspartei Garašanin ist durch königliches Dekret zum Weisern befördert worden. — Ein Ukas des Königs von Serbien ordnet an, daß die Morana-Artillerie und das dritte Kavallerie-Regiment von jetzt ab den Namen „König Alexander I.“ und das erste Infanterie-Regiment für immer den Namen „Königin Natalie“ führen soll.

In Montenegro kam es zwischen Benachoren von Skutari und einer Escadre Militären zu einem Zusammenstoß, bei welchem fünf Personen getödtet wurden. Der Bati und eine Truppenabtheilung haben sich nach dem Zaborie begeben.

Zur Chinesenfrage in den Vereinigten

Staaten meldet der Berichterstatter des Washingtoner „Sun“, der Consul der Vereinigten Staaten in China, Aston, habe sich geäußert, China habe bereits den Staatssecretär des Auswärtigen, Gresham, benachrichtigt, daß alle Beziehungen zu der Union abgebrochen und alle in China weilenden Amerikaner ausgewiesen werden würden, falls die Maßnahmen zur Ausführung des Gesetzes, betreffend die Ausweisung der nichtregistrierten Chinesen ergriffen würden, der Handelsverkehr zwischen beiden Ländern würde gleichfalls aufhören.

Zur Regelung der australischen Finanzen wurde in einer Conferenz der Premierminister der australischen Colonien beschlossen, einen Defizientwurf vorzubereiten, durch welchen ein einheitliches System für die australischen Banken geschaffen und die Emission von Bankbills beschränkt werden soll.

Deutschland.

Berlin, 30. Mai. Der Kaiser wird am Mittwoch, wie schon gemeldet, dem Stapellauf der Kreuzercorvette „J“ beiwohnen und dann die aus Amerika zurückgekehrte Kreuzercorvette „Kaiserin Augusta“ besichtigen. Auch die Danziger Garnison wird wahrscheinlich besichtigt werden. Dann kehrt der Kaiser nach dem Neuen Palais zurück. Er wird hier, abgesehen von kleineren Ausflügen, bis zur zweiten Juliwoche verbleiben. Es ist die ausgesprochene Absicht des Kaisers, den neuen Reichstag in Person zu eröffnen. Die Eröffnung läuft wieder, und zwar nach längerer Pause zum ersten male, im Weißen Saale des königl. Schlosses erfolgen. Daß der Kaiser im Juli eine mehrtägliche Erholungsreise antreten wird, steht fest. Ueber das Ziel und die Dauer sind noch alle Bestimmungen vorbehalten. Die Kaiserin wird den Kaiser nicht begleiten. — Die Kaiserin wohnte am Sonntag Vormittag mit ihrer Mutter der Herzogin Adelheid zu Schlegel-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, und dem Herzog und der Herzogin Friedrich Ferdinand von Schlegel-Holstein-Glücksburg dem Gottesdienste in der Friedenskirche in Potsdam bei.

(Der Kaiser und die Umwälzung in Serbien.) Wir hatten eine Meldung aus Belgrad weitergegeben, wonach der Kaiser sich zum serbischen Spezialgesandten sympathisch über die Umgestaltung und besonders über die Art der Vornahme derselben ausgesprochen haben sollte. Demgegenüber erklärt die „Kölnische Zeitung“, daß sich der Kaiser weder dem Sinne noch den Worten nach in solcher oder ähnlicher Weise ausgesprochen hat. Auch der „Reichsanzeiger“ demüthigt in seinem nichtamtlichen Theil die gemeldete Aeußerung des Kaisers über den serbischen Staatsreich, und ist zu der Erklärung ermächtigt, daß der Kaiser den serbischen Spezialgesandten Panteleitch leblich beauftragt hat, den jungen König der freundschaftlichen Gefinnungen des Kaisers für ihn zu versichern, jedoch keines der ihm in den Mund gelegten Worte über den serbischen Staatsreich gesprochen hat.

(Ordensverleihung.) Dem deutschen Reichscommissar auf der Weltausstellung in Chicago Geheimrath Wermuth ist der Rote Adlerorden 3. Klasse mit den Insignien der königlichen Krone verliehen worden, wovon Geheimrath Wermuth telegraphisch benachrichtigt wurde.

(Berechnung der Dienstalterszulagen.) Bei Gelegenheit der Erörterung der Petition eines Seminarlehrers in der Unterrichts-Commission gab der Regierungskommissar aus dem Unterrichtsministerium folgende Erklärung von allgemeiner Bedeutung ab: Es seien zur Zeit innerhalb der Staatsregierung allgemeine Verhandlungen im Gange, unter welchen Umständen den nach dem Dienstaltersprincip im Gehalt ausstehenden Beamten bei Pensionen und Beförderungen die in der vorigen Beamtenklasse zugehörige Dienstzeit zu einem Theile anzurechnen sei. Hierbei sei der Grundsatz in die Erörterung gezogen worden, daß die in

einer Beamtenklasse einmal erreichte Gehaltsstufe und die in dieser Stufe zugehörige Dienstzeit auch in der neuen Beamtenklasse, welche dieselbe Gehaltsstufe habe, berücksichtigt und angerechnet werden möge. Er sei zwar noch nicht in der Lage, eine bestimmte Zusicherung zu geben, daß dieser Grundsatz unbedingt zur Durchführung gelangen werde, jedenfalls sei aber der Uebersicht allgemeiner Vorschriften über die Berechnung der Dienstalterszulagen im Falle von Beförderungen und Pensionierungen in Vorbereitung und diese Vorschriften würden auch auf den Pensionen ihre wohlwollende Anwendung finden.

(Nothleidende Landwirthe.) Bekanntlich gehören neben den Großgrundbesitzern besonders die Pächter königlicher Domänen zu den Hauptvertretern der agrarischen Forderungen, und sie pflegen am eindringlichsten über den Mangel ihrer Einkünfte zu klagen. Für diese „nothleidenden Landwirthe“ ist charakteristisch ein Verwahrungsergebnis aus diesem Jahre, über das uns aus unserm Leserkreise berichtet wird. Am 27. März fand ein Termin zur Verpachtung der königlichen Domäne Klaus-Gröden auf die Zeit von Johannis 1894 bis Johannis 1912 an. Als einziger Bieter erschien damals der bisherige Pächter Oberamtmann Bierhoff, der seine bis dahin gezahlte Pacht von 53 770 Mk. für zu hoch befand und ein neues Pachtgebot von nur 47 000 Mk. abgab. Dasselbe wurde von der Regierung abgelehnt, und zum 26. Mai ein neuer Termin zur Verpachtung eingesetzt, auf welchem diesmal auch zahlreiche andere Bieter erschienen. Dieselben wurden jedoch von dem bisherigen Pächter Oberamtmann Bierhoff aus dem Felde geschlagen, indem derselbe mit seinem Höchstgebot von 72 510 Mk. (das zweitfolgende Gebot lautete auf 72 500 Mk.) den Zuschlag erlangte. — Also trotz des angeblichen Nothstandes war der Pächter in der Lage, fast 20 000 Mk. Pacht mehr als bisher zu zahlen. Um ein Haar hätte der arme nothleidende Oberamtmann eine Liebesgabe von 25 000 Mk. in die Tasche gesteckt und natürlich weiter über seine Lage geklagt.

(Die Agitatoren des Bundes der Landwirthe) klagen mit mehr Dreifigkeit als Sachkenntnis, daß der Grundbesitz in den Parlamenten nicht genügend vertreten sei. Daß das Herrenhaus zum größten Theil aus Großgrundbesitzern besteht, braucht nicht erst bewiesen zu werden; auch das Abgeordnetenhaus setzt sich seiner Mehrzahl nach aus Grundbesitzern zusammen. Aber selbst im Reichstage sind die Grundbesitzer in einer unverhältnißmäßig großen Zahl vertreten. Nach einer Zusammenstellung der „Presse, Morgenzeitg.“ waren in dem letzten Reichstage von den 236 preussischen Abgeordneten gerade die Hälfte, nämlich 118, Grundbesitzer, darunter 102 Rittergutsbesitzer, unter denen sich wieder 25 Fideicommissbesitzer und Majoratsherren befanden. Man wird danach die Klagen der Agrarier über die angebliche Benachtheiligung der Landwirtschaft auf ihren wahren Werth zurücksühren können.

(Die Arbeiterausschüsse), welche als besonders geeignetes Organ zur Uebersmittlung der Wünsche der Arbeiter und daran anschließende thunlichster Berücksichtigung derselben gedacht waren, finden in den staatlichen Anstalten eine dieser Absicht wenig entsprechende Wirksamkeit. Wie wir aus einem Berichte des „Gewerksverein“, Organ des Verbandes der deutschen Gewerksvereine, erfahren, hat in der königlichen Hauptwerkstatt in Bromberg der ganze Arbeiterausschuß sein Amt niedergelegt, weil von allen im Laufe eines Jahres vorgebrachten Wünschen nicht ein einziger berücksichtigt worden ist, obwohl die Mehrzahl der Wünsche keineswegs außerordentliche, sondern zum Theil an anderer Stelle als berechtigt anerkannt waren, so auf halbmonatliche Lösung am Freitag statt am Sonnabend zahlbar und Wünsche auf theilweise Gleichstellung mit Arbeitern und Beamten anderer Kategorien. Den Ausschußmitgliedern sind darauf von den Arbeitern Vorwürfe gemacht worden, daß sie die Interessen der Arbeiter nicht ge-

nigend vertreten hätten; die Folge dieses Misstrauensvotums war die Auflösung des Ausschusses. Mit Recht bemerkt dazu der „Gewerkeverein“: „Eine Arbeitervertretung, die von der Arbeitererbörde als bloße Decoration behandelt wird, kann nichts besseres thun als verschwinden.“

— (Der Hochverratsprozess), der demnächst vor dem Reichsgericht zur Verhandlung kommt, richtet sich gegen einen aus Osterrich kommenden Bergmann, Maxus Grasser, welcher in Oberhausen in der Rheinprovinz mit sieben Genossen wegen Verbreitung anarchistischer Flugblätter verhaftet wurde. Die Verhandlungen beginnen am Mittwoch den 7. Juni vor dem vereinigten 2. und 3. Strafsenat des Reichsgerichts unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Dr. v. Wolff. Es sind zu dem Prozesse, der wieder unter vollständigem Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt wird, über 40 Zeugen geladen.

— (Gegen den Militarismus in den deutschen Colonien) richtet sich eine Mittheilung an die „Schl. Ztg.“, welche das genannte Blatt „unter allem Vorbehalt“ wiedergibt: „Der Generalversammlung der deutschen Colonialgesellschaft, welche Ende dieses Monats unter der Leitung des Fürsten Hohenzollern-Langenburg in Frankfurt a. M. tagen wird, sollen seitens der Centralleitung Anträge und Vorschläge unterbreitet werden, um dem Militarismus in den Schutzgebieten entgegenzutreten. Die deutschen Stationen im Innern seien vielfach von jungen Offizieren geleitet, denen jede Kenntnis von Land und Leuten abgehe, wodurch die wissenschaftliche Erforschung der betreffenden Gebiete und namentlich deren wirtschaftliche Entwicklung völlig lahm gelegt sei. Diesen Uebelständen müsse durch anderweitige Personalverwendung abgeholfen werden.“

Zu den Reichstagswahlen.

* In den letzten Tagen ist ein sozialdemokratisches Flugblatt in allen Häusern Merseburgs verbreitet worden. Dasselbe trägt einerseits von Unwahrheiten, andererseits spricht es sich nicht über die eigentlichen Ziele der Sozialdemokratie aus, so daß es angelegentlich ergeht, dasselbe Punkt für Punkt zu widerlegen. Der erste Theil beschäftigt sich mit der Kritik der heutigen Zustände und macht dabei alle Parteien, auch die freisinnige, verantwortlich, besonders in folgenden Punkten:

1) Habe die Majorität des Reichstags gerne für die Militärvorlage stimmen wollen, nur die Furcht vor den Wahlen habe die meisten Abgeordneten davon abgehalten. Dies ist in Bezug auf die freisinnige Partei nicht wahr. Gerade diese Partei hat nämlich die schärfste Opposition gemacht, sie hat die gesetzliche Regelung der 2-jährigen Dienstzeit, die Regelung der Deckung, die Nothwendigkeit der Heeresvermehrung mit einem großen Aufwand von Scharfsinn und Studium behandelt, während die sozialdemokratischen Redner nur allgemeine Redensarten, denen im Reichstage Niemand Gewicht beilegt, gemacht haben.

2) Ist es richtig, daß der ärmere Theil der Bevölkerung durch die Reichsgefesgebung zu schwer belastet ist, aber nicht alle Parteien haben es geholfen, sondern die freisinnige Partei hat geschlossen gegen die Schutzgesetzgebung gestimmt. Dies ist den Herren Sozialdemokraten natürlich ganz gut bekannt, trotzdem steht im Flugblatt das Gegenwärtige — die Unwahrheit.

3) Auch die Kapitalisten wollen nicht alle die Abschaffung des gleichen, geheimen Wahlrechtes. Wohl freilich das konservative Partei an, dagegen hat die freisinnige Partei sich freilich dagegen verwahrt, dies wichtige Recht abzuschaffen; sie würde zur Erhaltung dieses Rechtes den schwersten Kampf auf sich nehmen und es mit Aufbietung aller Kräfte verteidigen, nicht allein — wie es unwahr im Flugblatt heißt — die Sozialdemokratie.

Nun kommen einige sozialdemokratische Berufsprüchungen an die Reihe, nämlich:

4) wird gegen den bisherigen Vertreter unseres Wahlkreises die Beschuldigung erhoben, er hätte nichts gethan, um die Löhne zu heben und die Arbeitszeit zu verkürzen. Das kann ja aber gar kein Reichstagsabgeordneter. Oder hat vielleicht Herr Bebel oder Herr Singer etwas gethan, um die Arbeitszeit zu kürzen und die Löhne zu heben? Drückt der Millionär Singer seine Arbeiterinnen nicht ebenso, wie nach der Sozialdemokratie jeder kapitalistische Ausbeuter es thut? Haben wir nicht gerade in Merseburg Fabriksleitungen, deren Besitzer nicht Sozialdemokraten sind, die das Mögliche an Unterhaltungen und Wohlthaten ihren Arbeitern angedeihen lassen? Mühen sind auch diese Auseinandersetzungen sozialdemokratischer Plausen.

5) Soll der bisherige Vertreter der Regierung freilich zu Willen gewesen sein. Dieser Satz ist typisch für die sozialdemokratische Agitation. Wo der Beweis im Einzelnen nicht ausreicht, wird eine allgemeine Redensart hingeworfen, die ebenso wenig zu widerlegen

wie zu beweisen ist. Worin ist denn Herr Panse der Regierung zu Willen gewesen? Die Antwort bleibt das Flugblatt schuldig. Und dazu ist ja ein Reichstagsabgeordneter auch nicht da, daß er der Regierung, sie mag vorschlagen, was sie will, opponirt. Wenn Herr Panse bei einigen Gesichtswünschen zugestimmt hat (wie nebenbei bemerkt auch die Herren Sozialdemokraten gebilligt haben), so ist das sein gutes Recht und seine Pflicht.

6) Sei die sozialdemokratische Partei die einzige, die das Beste des armen Mannes zu wolle. Dazu braucht man nur die Reichstagsverhandlungen über den sozialdemokratischen Zukunftsstaat zu lesen. Wer die Arbeit, die ihm ein Vorgesetzter vorschreibt, z. B. Abtrittsräumen, Soffen reinigen nicht verrichtet, der bekommt auch nichts zu essen, hat dort Herr Bebel entzuschließen lassen. Nicht das Wohl der kleinen Leute will die Sozialdemokratie, nein, ein Zuchthaus für alle will sie einrichten; eine Staatsform, die es nirgendwo gegeben hat, und nie geben kann!

7) Beuteten die Unternehmer die Arbeiter so aus, daß letztere aus Hunger und Noth zu Eigentumsvergehen gedrängt würden, dann dafür ins Gefängnis kämen u. s. w. Nun man braucht nur die Vergnügungsangelegen eines sozialdemokratischen Blattes durchzusehen, um zu wissen, was daran ist. Arbeiterkränken, Arbeitervereine, Pfingstausschlüge finden sich darin in großer Zahl. Und was ist die häufigste Form von Vergehen, derenwegen Arbeiter bestraft werden? Körperverletzungen, Messerstechen ist bei weitem das häufigste. Und warum bekommen unter der Arbeiterklasse die Gerichtsverurtheilten in immer mehr Arbeit? Nicht deswegen, weil der Lohn nicht auskömmlich ist, sondern weil viele Arbeiter über ihre Verhältnisse leben, zu viel von ihrem Lohn ins Wirthshaus tragen und als junge unverheiratete Leute den sozialdemokratischen Gesandten entsprechend nicht sparen. Bevor die Sozialdemokratie das moralische Bewußtsein der Arbeiter so vergiftet hatte, wie das jetzt leider der Fall ist, indem sie jede Noth, jeden Gries zu heilen, jeden, auch wegen gemeinen Vergehens bestrafte Arbeiter als Missethäter ansieht, war gerade in diesem Punkte vieles besser.

Daß die freisinnige Partei freier gegen jede barbarische Verschärfung des Strafvollzuges ist, genau so, wie die sozialdemokratische, versteht sich von selbst.

Nun folgen in dem Flugblatt Wiederholungen und Anweisungen zur Agitation, die belanglos für den Zweck dieser Zeilen sind.

Wir fassen nochmals den Inhalt des Flugblattes als Warnung an die Wähler zusammen:

Last Euch von den sozialdemokratischen Lügen nicht umgarnen, glaubt nicht Versprechungen, die gegen den gesunden Menschenverstand sind, haltet fest an der Partei, die Eure Rechte bis auf den Punkt über den I zu wahren einschlossen ist, die sich genau so gegen Uebergriffe seitens bezorrziger Klassen, wie gegen die Unkurzbestrebungen ehegeliger, von den Arbeitergroßen lebender Sozialistenführer wendet, thut am Wahltag Eure Pflicht, wählt mit einem Wort: freisinnig.

* Freiherr v. Schorlemer-Alt tritt jetzt als Agitator gegen die Centrumspartei auf. Eine Versammlung seines Bauernvereins zu Nordfirchen im Wahlkreise Rühinghausen hat sich mit ihm einverstanden erklärt. Der Wahlkreis ist bisher vertreten gewesen von dem Centrumsabg. Kaufmann Waten-dorf. Vermuthlich wird also Herr Frhr. v. Schorlemer-Alt gegen denselben einen Landwirth der Centurmpartei aufstellen.

* Für die neue Gruppe Schorlemer, so schreibt der „Westfälische Merkur“, braucht nicht einmal die einseitige Fraktionsdrohne der Konservativen mobil gemacht zu werden. Das Centrum wird wiederkehren in dreistelliger Zahl, und wenn es selbst um ein paar Mitglieder kleiner sein sollte, so wird es doch stärker und einiger sein, weil alle unsicheren Elemente ab- und ausgeschoben sind und die Fraktion geläutert und gestärkt ist in dieser schärfsten Wahl-Feierprobe.

* In Hamburg ist dem als freisinnigen Candidaten für den 3. Wahlkreis angesehenen Director N. Nagel von dem Aufsichtsrath seiner Actiengesellschaft die Uebernahme einer Candidatur nicht gestattet worden. Dasselbe ist schon geschehen seitens des Aufsichtsraths einer Actiengesellschaft gegenüber dem zuerst in Aussicht genommener Candidaten Director Strauß. — Wenn die hohe Finanz in Hamburg deart fräufige Candidaturen gegen die Sozialdemokraten unmöglich macht, so wird man sich nicht wundern dürfen, wenn Hamburg demnächst wieder durch drei Sozialdemokraten im Reichstage vertreten sein wird.

* Das das Agrariertum bei den Nationalliberalen fort und fort zunimmt, wird auch in einer Zuschrift an die „Hamb. Nachr.“ aus Süddeutschland konstatiert. Unter Erinnerung an die

Thatsache, daß der Nationalliberale Clemm in seinem früheren pfälzischen Wahlkreise nicht mehr candidirt, weil er den Agrariern, vornehmlich den maßlosen egoistischen Anprüdler der Tabakplaner, sich nicht fügen wollte, wird erklärt, daß die Nationalliberalen in Markburg sich mit der ausgesprochenen bündlerischen Candidatur des Vorsitzenden der Abtheilung des Großherzogthums Hessen, Domänenpächter Carl Lucke, einverstanden erklärt haben. Ausßerdem wird mitgetheilt, daß der bisherige nationalliberale Vertreter des 6. großherzoglich hessischen Wahlkreises, Gutsbesitzer Scipio, bei Wiedernahme der Candidatur ausdrücklich erklärt hat, daß er die sämtlichen Forderungen des Bundes der Landwirthe für berechtigt anerkenne und zu den seinen mache mit Ausnahme der auf die Einführung der Doppelvertheilung bezüglichen. Auf Grund dieser Erklärung wird Scipio die Unterstützung des Bundes erhalten.

* Politik und Geschäft. Eine harte Politikerin ist die Baronin von Willisen auf Söglitz bei Wisfenbainchen im Oberrhein Wahlkreise. Dieselbe hat einem Kaufmann, der einen Wablauf für den Prinzen Carolath unterzeichnet hatte, schriftlich angekündigt, daß sie in Folge dessen keine Waaren mehr von ihm beziehen werde, da sie wissenschaftlich nicht von „Demokraten“ kaufe. Der Gemahl der Dame, ein General a. D. v. Willisen, macht Propaganda für den konservativen Gegenkandidaten Casar; vermuthlich stammen von ihm die politischen Kenntnisse und Grundzüge der Frau Baronin. Der alte Prinz Carolath wird treffsicherlich beibehalten sein, daß er es erleben muß, als Demokrat von einer Standesgenossin in Acht und Bann gethan zu werden.

* 69 antisemitische Candidaturen der verschiedensten Richtungen sind bisher aufgestellt worden.

* Der Regierung scheint es bei dem Treiben der Agrarier und des Bundes der Landwirthe „nachgerade unheimlich zu werden. Wie der „Danz. Ztg.“ aus Insterburg geschrieben wird, sollte in einer Versammlung konservativer Wähler, zu welcher durch den Landrath Bratsch an die Lehrer und Geistlichen des Kreises besondere Einladungen ergangen waren, unter dem Vorwande, daß sich kein Kreislingesessener zur Uebernahme des Mandats verstehen wolle, der Gutsbesitzer Oberk a. D. v. Bredow bei Gerdowalde als Candidat des „Bundes der Landwirthe“ aufgestellt werde. „Da trat plötzlich Herr Neg. Präsident Steinmann-Gumbinnen in die Versammlung und gab die Erklärung ab, daß sich nicht doch ein Candidat im Kreise gefunden habe; daß sei Gutsbesitzer Menz-Kampfschnecken. Als letzterer erklärte, daß er „im Allgemeinen“ auf dem Boden des „Bundes der Landwirthe“ stehe — im übrigen aber auch für die Hebung des Beamten- und Arbeiterstandes eintreten wolle, ließ die Versammlung Herrn v. Bredow fallen und stellte Herrn Menz als Candidaten für Insterburg-Gumbinnen auf“. Der Protektor des Herrn v. Bredow war — Rittergutsbesitzer v. Simpson, derselbe, der in der „Versammlung oberrheinischer Landwirthe“ am 16. Februar eine Resolution beantwortet hatte, in der u. a. ausgedrückt wurde, „daß durch das ketzige Wachsen der Militärforderungen die Landwirtschaft schwer geschädigt sei“. In der Versammlung in Insterburg aber drückte Herr v. Simpson sein Bedauern über die wenig patriotische Haltung der Reichstagsmehrheit aus, die zur Ablehnung der Militärvorlage geführt habe.

* Graf Matuschka, einer der 12 Centrumsabgeordneten, welche am 6. Mai für den Antrag Huene gestimmt haben, erklärte in der „Kreuztg.“, daß er „voll und ganz“ auf dem Standpunkt des Frhr. v. Schorlemer stehe. „Die Schwendung des Centurms zu einer demokratisch-oppositionellen Partei mag mitmachen, wer will; für mich als grundsatzkonservativen Mann ist ein ferneres Verbleiben in dieser Fraktion ausgeschlossen!“

* „Oberbürgermeister Braesicke (der Candidat der „freisinnigen Vereinigung“ im Wahlkreise Bromberg) hat seine Absicht, zu Gunsten der Candidatur des Landraths v. Ulrich von seiner freisinnigen Candidatur zurückzutreten, bereits zu erkennen gegeben.“ So schrieb am 26. die Organ der „Bromberger“ Konservativen. Dazu bemerkt ein Berichterstatter der „Wos. Ztg.“: „Diese Meldung wird verbreitet, obwohl für zwei Tage später in Grono a. d. Brahe eine Wählerversammlung anberaumt ist, in welcher Oberbürgermeister Braesicke als freisinniger Candidat sein Programm entwickeln wird; sie wird in dem Augenblicke in die Welt gesetzt, in welchem die Schritte zur weiteren Veröffentlichung dieser Versammlung geschehen — der Zweck dieser Auslösung liegt auf der Hand — er wird aber nicht erreicht werden. Wir können uns jedes Commentars zu dieser Bravourleistung enthalten.“ Wir auch. Da der „Bund der Landwirthe“ an der Candidatur des Rittergutsbesitzers Falkenthal-Schwopow festhält, so wird voraussichtlich Herr v. Ulrich seine Candidatur, bei der er Einzigt der Deutschen voraussetzt, zurückziehen.

* Der Reichstanzler hat die Militärvorlage

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung... **Kirchen- und Familien-Nachrichten.** **Berichtigung.** Gottesackerliche... **Katholische Kirche.** Donnerstag den 1. Juni...

Montag Abend 6 Uhr erlöste ein sanfter Tod unsere liebe Mutter, die verewittelte Färbereibesitzer **Alwine Birth geb. Stiger,** von ihren langen schweren Leiden.

† Todes-Anzeige. † Heute Morgen 3 Uhr löste unsere älteste im Alter von 17 Jahren ihrer vor kurzem im Tode begrangenen Eltern Wirtin... **Gustav Schäfer u. Frau.**

Todes-Anzeige. Gestern Abend 8 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden unsere liebe Tochter **Anna** im 5. Lebensjahre.

Mutliches. **Bekanntmachung.** Der städtische Badeplatz unterhalb der Stadt an der sogenannten Mühlweide ist wieder eröffnet.

Für die Benutzung dieser Bade sowie des öffentlichen Baderplatzes darf vom Badeaufsesser eine Entschädigung weder gefordert, noch angenommen werden. **Die Polizei-Verwaltung.**

Am 1. Juni cr. beginnen die Arbeiten zur **Regulirung der Geisel.** Die Anwohner werden darauf aufmerksam gemacht, daß während der wiewöchentlichen Bauzeit keine Abwässer in die Geisel abgeführt werden dürfen.

Kirchenvorpackung. Die diesjährige Kirchensammlung an den hiesigen Communal-Anspargungen, und zwar: a. auf dem Lager und an dem Abgang des Fr. Buchhardt'schen Feldweges...

Postlehaber ersuchen wir, sich in diesem Termine pünktlich einzufinden. Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termine bekannt gemacht.

Zwangsversteigerung. Mittwoch den 31. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Casino hiersebst 1 Kleiderschrank und 2 Hobeibänke.

Freiwillige Versteigerung. Mittwoch den 31. d. M., vormittags 9 1/2 Uhr, versteigere ich in der Tiemann'schen Restauration hier, Schmalstraße 23: 3 Sophas, 1 Kleiderschrank, mehrere Tische, Stühle, 1 Wasserhahn, 1 Fleischhahn, 2 Viehhühner, 6 messing. Leuchter, 1 Tafelwaage, 2 Küchenschränke, 1 Gasarm mit Angelgelenk, 1 Gasochapparat, 1 Partie Tischwäsche, Zeller, Faßen u. s. w., ferner 1 neue Wasch- u. Wringmaschine und 1 Nähmaschine.

Kirchen-Verpachtung. Die Kirchensammlung der Gemeinde Köstlingen auf der Merseburg-Weissenfelder Straße, Merseburg-Naumburger Str. und Anger soll Montag den 5. Juni, nachmittags 4 1/2 Uhr, im Wolf'schen Gasthose gegen gleich bare Zahlung verpachtet werden.

Grundstück. Das dem Herrn Adolph Stephan, Unteraltenburg Nr. 1, hier gehörige Grundstück, worin ein gutes Materialwarengeschäft betrieben wird, soll am 3. Juni, vormittags 9 Uhr, Poststraße Nr. 1, Zimmer Nr. 37, gerichtlich verkauft werden.

Ein flotter Pony ist zu verkaufen bei **Frauke, Oberlobitzan** Markttag in Gutsdorf zur alten Post in Merseburg zur Ansicht.

Brut-Eier von preisgekröntem dunkelgelber. Plymouth Huhn, a Stück 20 Pf. bei Mehrabnahme billiger. **Langhändler Str. 18.**

Bruteler von meinen mit Grenzpreis prämierten schwarzen nicht blutverwandten **Minnorkas** (Garantie für 90% der Befruchtung) verkauft a Stück nur 20 Pf. **Gelbert, Poststr. 9.**

Ginige Fahren Pferdewagen sind zu verkaufen im Gutsdorf zum Preussischen Adler, Naumburger Straße.

Gute Speisepartoffeln sind noch abzugeben große Ritterstraße 23.

Gine complete neue Comptoir-Einrichtung mit Geldschrank ist Anfang Juli cr. billig zu verkaufen. Adressen von Kaufleibern unter Chiffre J. T. 300 durch die Exped.

Breitestraße 16 ist eine Hofwohnung von 2 bis 3 Zimmern nebst Zubehör zu vermieten und sogleich oder später bestbar.

Lagis - Vermietung. Große Ritterstraße 6. 1. Etage, ist eine Wohnung, Suite 2 Kammern, Küche, Dressirfl., Benutzung des Waschkamms und Kellers, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen **Greitstraße 3, parterre.**

Poststraße 5 2. Etage zu vermieten und 1. October d. J. zu beziehen.

Ein kleines Logis zu vermieten **Exliberg 23.**

Ein möblirtes Zimmer (Preis pro Monat 10 M.) ist zu vermieten. Zu erfr. in der Exped. d. Blattes.

Möblirte Wohnung Brühl 6 H. zu vermieten

Möblirte Wohnung Brauhausstraße 3. zu vermieten

Wischengruben werden gereinigt von **H. Altenburg, Kreuzstraße 3.**

Hypothekengelder in jeder Höhe, zu 4—4 1/2 % Zinsen, sind stets auszuliehen durch

Carl Kindfleisch, Merseburg, am Neumarktsthor 1, Ausgangs der Gelgube.

Baumwollene, Haus-, Morgen- u. Kinderkleider, Haus- u. Küchenschürzen in gewöhnlichen Modern, liefert in einzelnen Metres zu Fabrikpreisen.

A. Zwanzig, Lentersdorf (Oberlausitz), Prechtitz und Wipert etc.

Brot. Durch bedeutende Mehlabschlüsse bin ich trotz gesteigerter Mehlpreise immer noch in der Lage, **Brot** zum alten Preise u. G. nicht abzugeben. **Ed. Hoffmann, Großbäckerei.**

Der Nutzen kommt meinen werthen Abnehmern zu Gute. Meinen rühmlichst bekannten

Kindernäheziebad, welcher allgemein und mit dem günstigsten Erfolg Verwendung findet, bringe ich hiermit in empfehlende Erinnerung.

Robert Meyne, Schmalstraße 14.

Baseline-Gold-Bream-Seife, milchige aller Zeiten, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. Vorräthig: Packet 3 Stück 50 Pf bei **F. Curtze, Stadt-Apotheke.**

Mein reichhaltiges Lager garnirter u. ungarirter Hüte bringe ich zu den billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.

Frau Renno, Fußgeschäft, Gelgrube 26.

Pack-, Firnis- und Farbenhandlung von **Fr. Dietrich, Maler,** 17 gr. Ritterstraße 17, empfiehlt

1. a. reell gefarben **Leinölarbiss** unter Garantie der Reinheit, hell und dunkel, f. Oehlade - Spiritusfacke - Asphaltade - Lederlade, f. Bernsteinfussbodenlack mit oder ohne Farbung - feiner Glanz - trocknet in 5-6 Stunden, siccative, Terpentin etc. Erd- und gemischte Farben, sehr ausgiebig, trocken und in Del.

fr. franz. Gold-Or, vorzüglich zu allen Arbeiten. f. Bleiweiss, Zinkweiss, Metallgrau etc. f. Pinself, Sandpapier, Kitt, Leime etc. Gold, edel, Schlagmetall, Bronzen in allen Farben. Bei Abnahme grösserer Posten Vorzugspreise.

Kinderwagen, Reisekörbe, sowie sämtliche **Korbwaren** in größter Auswahl empfiehlt **billigst J. Leidel,** Gotthardtsstraße (n. Hotel z. h. Wond).

Germanische Fischhandlung. Fisch auf Eis Schellfisch, Cablian, Büttlinge, Flundern, Aale, Lachsheringe, geräuch., Schellfisch, Seelachs, Störfisch, ff. Manfisch, ff. Caviar, Apfelsinen empfiehlt **W. Krämer.**

Margarine kauft man nur am besten und billigsten das Pfd. von 50 Pf. an in der **1. Special-Butterhandlung, Neumarkt.** Als vorzügliche Tafelbutter empfiehlt stets frisch: **Wiener Süßrahm Pfd. 1 Mt.**

Tinzer Flaschenbiere, Eisenbräu 24 H. Mt. 3, Lagerbier 30 H. Mt. 3, empfiehlt sich Haus **R. Ziesche, Hofmarkt 10.**

Wichtig für Mütter! Nur allein die von Gebrüder **Gebrüder, Postlebranten und Apotheker, Berlin W., Königgrätzerstraße 18,** erfundenen Zahnhalsbänder a 1 Mt., sind seit 40 Jahren das anerkannt einzige bewährte Mittel, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern. Umzüge und Zahnschmerzen fernzuhalten. **Wem Einkauf bitten genau auf unsere Firma zu achten.** In Merseburg ist zu haben in der Stadt-Apotheke und in der Dom-Apotheke.

Berein der Galtwirthe von Merseburg und Umgegend **Monatsversammlung** am Freitag den 2. Juni cr., nachmittags 3 1/2 Uhr, im Restaurant Kaiser Wilhelm's Halle. Um zahlreiches Erscheinen bitten **der Vorstand.**

Süntzenburg. Mittwoch den 31. Mai 1893, abends 8 Uhr, **I. Abonnements-Concert** gegeben vom Trompetencorps des Thüring. Infanterie-Regiments Nr. 12 unter persönlicher Leitung seines Capitänmeisters **W. Stuber.** Billets im Vorverkauf a 30 Pf. in den Cigarettenhandlungen von **C. Meyer, Bahnpoststraße, Gebr. Schulte jun., n. Ritterstraße, F. A. Watto, Hofmarkt u. A. Wiese (G. Geier), Burgstraße.** Abonnements-Billets sind an der Kasse zu haben. **Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.**

Verband deutscher Handlungsgehilfen. Donnerstag den 1. Juni cr. **Monatsversammlung.**

Sommer-Theater im Livoli. Direction: **Oscar Drescher.** Donnerstag den 1. Juni 1893. **Die Strohwitwe.** Schwan in 3 Akten von Rich. und Jacob. (Mit colossalem Heiterkeitserfolg überall zur Aufführung gebracht.) **Hierauf: Der Liebestrank.** Operette in 1 Akt von Ferd. Humbert. Aufführung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

J. Kämmer's Restauration. Morgen Donnerstag **Schlachtfest.** Stellen suchen und erhalten für sofort und später Köchinnen, Stubenmädchen, fräuliche Hausmädchen für Stadt und Land, sowie Mädchen zur Wollerei durch **Frau Kästel Ww., Gottardtsstr. 25.**

Ein Bäckerlehrling, welcher selbstständig baden kann, findet bei hohem Lohn dauernde Arbeit. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. **Ein ordentliches Mädchen** vom Lande sucht zum 1. Juli **Frau Emma Wallenburg, große Ritterstraße 23.** Ein Mädchen wird zur **Aufwartung** ges. **Schiffstraße 2.** **Hierzu eine Belage.**

Volkswirtschaftliches.

In Karlsruhe wurde in der letzten Sitzung der Tarifkommission deutscher Eisenbahnverwaltungen der Antrag Bayerns, die Gültigkeitsdauer der Mißfahrkarten allgemein auf zehn Tage zu erstrecken, mit überwiegender Mehrheit angenommen. Auch der Vertreter der bairischen Staatsbahnverwaltung stimmte dem Antrage zu.

Der bereits in Aussicht gestellte Abschluß des provisorischen Meißbegünstigungs-Vertrages Deutschlands mit Serbien ist, wie die „Post. Ztg.“ meldet, am Sonnabend erfolgt, jedoch nicht auf sechs Wochen, sondern bis zum Ende des Jahres, vorbehaltlich einer etwaigen früheren Genehmigung des neuen Vertrages durch den Reichstag, in welchem Falle derselbe gleich in Kraft tritt.

Wie sehr große Verkehrsunternehmungen über ihr engeres Anlagegebiet hinaus auf die Entwicklung des Verkehrs einwirken, zeigt sich u. a. in dem Umstande, daß, während erst die Vorarbeiten für den sog. Mittellands-Canal im Gange und weder die technischen noch die finanziellen Vorbereitungen für dieses wichtige Unternehmen abgeschlossen sind, schon der Anschluß Bremens an denselben durch theilweise Canalisirung der Weser und Anlage einer neuen Verbindungsanalfreite an die Linie des erstgedachten Canals ernstlich geplant und auch schon an die technischen Vorarbeiten seitens der zunächst interessierten Kreise herangegangen wird. Ähnliches zeigt sich am Nordostseeanal. Die Strecke desselben, welche wesentlich dem Zuge des alten Eidercanals folgt, ist kaum dem Verkehre übergeben, der Rest noch in der Ausbuchtung begriffen, so wird auch schon, und zwar als Privatunternehmen, die Herstellung einer Schiffsfahrstraße von dem Nordostseeanal zur Schley geplant, um so einen Theil des Verkehrs der großen Wasserstraße für Stadt und Land Schleswig nutzbar zu machen. Auch dieses Unternehmen ist über die ersten Vorbereitungen schon hinaus und keineswegs ausstehend, zumal die Finanzierung desselben ohne Anspruchnahme von Staatsmitteln erfolgen soll.

Provinz und Umgegend.

Wische, 26. Mai. Gestern und heute waren hier die Vertreter von 21 Vorkämpfvereinen zum 31. Unterverbandstage der Vorkämpfvereine in der Provinz Sachsen und Anhalt versammelt, um über ihre Verbandangelegenheiten zu verhandeln. Für die meisten auswärtigen Teilnehmer hatte der hiesige Verein in freundlicher Weise Wagen nach Bahnhof Rosleben zur Abholung gestellt und die Stadt Wische gab den fremden Herren gastliches Quartier. Der Empfang der Gäste fand im Hotel Heyne statt, wo auch gestern um 5 Uhr nachmittags die Versammlung abgehalten wurde, die der Verbandsdirektor Herr Wichter-Merseburg leitete. Unter den 50 Teilnehmern befanden sich auch der Vertreter des Genossenschafts-Anwalts, Herr Parisius-Berlin, und der Verbandsdirektor Herr Brandt-Halle. Der erste Tag schloß mit einem gut besuchten Abendkonzert im „Schützenhause“, während der zweite Tag mit einem Fröhlichkonzert im Salzenbergpark begann. Die Hauptversammlung fand von 9 bis 1 Uhr im Schützenhaussaal statt und war von etwa 60 Personen besucht. Nach den Geschäfts- und Kasfenberichten haben die Verhältnisse des Verbandes gegen frühere Jahre wenig Veränderungen erfahren. Bemerkenswerth ist, daß der vor Jahren stark geschädigte Vorkämpfverein Wische im letzten Jahre von 58 auf 400 Mitglieder gestiegen ist. Der Verband zählt jetzt noch 38 Vereine, von denen leider nur die Hälfte vertreten waren. Die Einnahme der Verbandskasse betrug 6343 Mk., die Ausgabe 1792 Mk. und der Bestand hat eine Höhe von 4240 Mk. Einen längeren Vortrag hielt Herr Brandt-Halle über die Revisionen in 19 Vereinen und an einzelne Punkte dieses Verichts schloß sich eine lebhaftige Debatte an. Für den Revisor wurden 50 Mk. Tagelohn zum Besuch des diesjährigen Allgem. Verbandstages in Stettin bewilligt, ebenso 80 Mk. für den Deputirten, den diesmal der Verein Mücheln zu stellen hat, ferner auch 50 Mk. für die Unterhülfungs- und Ruhegeldkassen der Vorkämpfbeamten. Weiter kamen zur Berathung: die Agitation gegen die bestehenden Verbände seitens des Dr. Glademeyer-Hannover, die Bekämpfung der Creditvereine, eine neue Spar-Ordnung und ein Antrag betreffs Aufmunterung der Verbände zum regeren Besuch der Verbandstage. Die bisherigen Leiter des Verbandes: Wichter-Merseburg und Troitzsch-Deitzsch wurden wiedergewählt und zum Dir. des nächstjährigen Verbandstages ward Ulrich am Harz bestimmt. Ein Festessen im Garten des Hotels Heyne bildete den Schluß des Verbandtages.

Halle, 29. Mai. Das Frühjahrsrennen des Halle'schen Bicycle-Clubs, das Sonntag

den 4. Juni aus Anlaß der Feier des 10jährigen Bestehens des Clubs auf der Rennbahn an der Merseburger Chaussee abgehalten werden wird, dürfte sich wieder einer sehr lebhaften Theilnahme hervorragender Fahrer zu erfreuen haben, zumal diesmal in Hinblick auf die bevorstehenden Festtage des Clubs die für die Rennpreise ausgeworfene Summe wesentlich höher als in den letzten Jahren bemessen ist; aber selbst wenn dies nicht der Fall wäre, könnte man auf gute Besetzung der Rennen rechnen, da der Halle'sche Bicycle-Club stets zu den hervorragenden Fahrern lebhaft Beziehungen unterhält und für diese seine Rennbahn immer ein gern besuchter Kampfplatz gewesen ist. Die Vorbereitungen zu dem Rennen wie zu den manderleht festlichen Veranstaltungen, die aus Anlaß des Club-Jubiläums geplant werden, sind in vollem Gange und bieten Gewähr für einen anregenden und befriedigenden Verlauf des Festes.

Halle a. S., 29. Mai. Der Aeronaut Keller stieg gestern Abend 6 1/2 Uhr von Freyberg's Garten hiesig, in dessen nächster Nähe die Gasanstalt II belegen ist, mit seinem Ballon „Carola“ auf. In der Begleitung des tüchtigen Luftschiffers befand sich ein hiesiger Studirender, der eine solche Fahrt zum ersten Male mitmachte. Der Ballon, welcher 4 Stunden Zeit zu seiner Füllung mit Gas beanspruchte, stieg auf das Commanbo „los“ terzengerade in die Höhe, stieg in mäßiger Höhe über den Häusern bis in die Gegend des Marktplatzes hin, ging dann in Folge Ausweichens von Ballast rapid höher und nahm nun die Richtung nach Leipzig zu, wo er in der Nähe von Leußich an einer hohen Tische hängen blieb. Da er davon nicht zu befreien war, so mußten die in Gefahr schwebenden Luftschiffer sich mittelst von herbeigerufenen Landbesohnern zugeworfenen Reinen auf den Erdboden herablassen. Der Ballon, der erst seine fünfte Fahrt überstanden, hat in Folge des Unfalles stark gelitten und es ist fraglich, ob er wieder zu gebrauchen ist.

Naumburg, 29. Mai. Einen eigenthümlichen Unfall erlitt am Sonnabend Abend in der hiesigen Postkammer ein Postillon. Er wollte einem andern zeigen, wie lammfromm und sicher sein Pferd sei und suchte es durch ein unvermuthetes Geräusch zu erschrecken. Das Thier wurde jedoch unruhig, riß sich los und bis dem Postillon die halbe rechte Ohrmuschel ab. Erreigtes Schreien wurde das abgegebene Stück nicht wiedergefunden; das gemerkte Thier scheint also das Stück Ohr hintergeschluckt zu haben.

In Zerbst fand am Sonnabend und Sonntag das diesjährige Fest der Provinzialliedertafel statt. Es waren die Liebertafeln Barb, Köthen, Dessau, Halle, Magdeburg, Schönebeck und Zerbst vollzählig erschienen. Sowohl die Chorlieder der vereinigten Liebertafeln, wie auch die Einzelvorträge der Vereine wurden, wie man der S. Ztg. meldet, gut durchgeführt und mit Begeisterung aufgenommen. Die Stimmung war ausgezeichnet und das Fest sehr gelungen. Das nächstjährige Fest findet in Magdeburg statt. Damit verbindet die Liebertafel Magdeburg die Feier ihres 75jährigen Stiftungsfestes.

In Halberstadt begann am Sonntag die 350jährige Jubelfeier des dortigen Bürgerschützen-Vereins. Die ganze Stadt prangt anlässlich dessen im schönsten Festschmuck. Am dem in den Nachmittagsstunden stattfindenden Festmahle theilnahmen sich 270 Personen.

Magdeburg, 29. Mai. In voriger Nacht brannte der Wollschlächtere Thiergarten nieder. Sämmtliche Thiere, darunter 2 werthvolle Löwen, 2 Tiger, mehrere Lamas, Affen u. s. w., kamen, wie man der S. Ztg. berichtet, in den Flammen um. Um das Publikum von der Brandstelle zurückzudrängen, mußte militärische Hilfe angerufen werden. — Heute Vormittag wurde im Weissen der Herren Oberpräsident von Pommer Erbe, Oberpräsident v. Arnstedt, Polizeipräsident Kessler u. das neue Schlachthaus durch Herrn Oberbürgermeister Vötticher seiner Bestimmung übergeben. Nach der Feier im Börsensaale folgte eine Beschichtigung der Anlagen des Schlachthofes. Die Kosten des Grundwerbes betragen 429 000 Mk., die Baukosten 3 1/2 Millionen Mk.

Chemnitz, 29. Mai. Vorgesern führte sich ein in einer Gießerei beschäftigter 40 Jahre alter Kupfner in die flüssige Eisenmasse eines Kupfners. Die Ursache, welche den Mann, der 3 Kinder hinterläßt, zu diesem schrecklichen Schritte getrieben hat, ist unbekannt.

Localnachrichten.

Merseburg, den 31. Mai 1893.

** Die vereinigten Kreisynoden Merseburg Stadt und Land und Lützen wählten am Montag zu Vertretern für die Generalsynode die

Herren Sup. Degrich-Lügen und Bergath Fürtz-Dürrenberg. Als deren Stellvertreter wurden gewählt die Herren Sup. Stöckel-Niederbeuna und Ober-Reg.-Rath Poggendorf-Merseburg.

** Im Garten der „Finkenburg“ eröffnet heute Abend unser Hofaren-Trompetercorps die Reihe seiner Sommer-Abonnements-Conzerte, die ganz besonders einen bevorzugten Sammelplatz für unser muskliebendes Publikum abgeben. Angezogen dessen und der ausgezeichneten Leistungen unseres Trompetercorps bedarf es wohl kaum noch einer besonderen Anregung zum Besuch dieser Conzerte und bleibt uns deshalb nur übrig, denselben das nöthige Wettergüld zu wünschen.

** Ein heißer, trockener Sommer soll uns bevorstehen. Nach den Mittheilungen des hydrographischen Amtes zu Washington wurden über auf den Fahrten nach Island und den hochnorðischen Routen von Schottland nach Rußland, noch auf den großen transatlantischen Dampfseilströmen oder den Beobachtungsstationen an der Dänische von Neufundland nennenswerthe Mengen von Eis gesehen. Ein einziger Eisberg wurde am 20. April bei der Neufundlandbank beobachtet. Entsprechend den hierüber bedingten Temperaturverhältnissen in den Gewässern des Golfstroms war die Witterung auf dem nordatlantischen Ocean, abweichend von der Norm, vorwiegend ruhig und mild. Temperaturverhältnisse im Meerwasser verursachen die Bildung barometrischer Minima und bringen uns die bekannten und beliebten Westwinde mit Regen. Die beinahe völlige Abwesenheit von Eis im nordatlantischen Ocean in diesem Jahre, wo sich sonst viele hunderte von Eisbergen und Treibeisfeldern herumtummeln, in Verbindung mit dem für diese Jahreszeit enorm niederen Grundwasserstand in Europa, lassen auf große Trockenheit und Wärme im kommenden Sommer schließen.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

In der letzten Sonnabend-Sitzung der 2. Strafkammer des Halle'schen Landgerichts, Berufungsinstanz für Uebertretungen und Privatklagen, kam u. a. der ungewöhnliche Fall vor, daß für richtigen Diebstahl statt der gesetzlich bestimmten Gefängnißstrafe nur auf Geld- bzw. Haftstrafe erkannt werden konnte. Der Arbeiter Karl Walthers aus Lauchstädt war nämlich vom dortigen Schöffengericht wegen Felddiebstahls, weil er Zuckerrüben vom Felde des Amtsrathes Zimmermann entwendet hatte, zu 10 Mk. Geldstrafe oder 2 Tagen Haft verurtheilt worden. Bei der Verhandlung über die vom Angeklagten eingelegte Berufung stellte sich heraus, daß jene Rüben nicht aus dem Acker, sondern aus fog. Meilen, die zur Abfuhr damals geöffnet gewesen, entwendet worden waren. Hiernach lag richtiger gemeiner Diebstahl vor; aber die Strafe konnte nicht in Gefängniß umgewandelt werden, weil nur der Angeklagte Berufung eingelegt hatte. Diefelbe wurde verworfen. — Ferner wurde folgende Sache verhandelt: Der Tischlermeister Eduard Angermann aus Schkeuditz hatte dir ihm vom Bezirksauschuß zu Merseburg zugestellten Verfügung zumider die Besorgung fremder Rechtsangelegenheiten gegen Entgelt, also gewerbsmäßig betrieben und war deshalb vom Schöffengericht zu Schkeuditz zu 30 Mk. Geldstrafe oder 6 Tagen Haft verurtheilt worden. Zur Begründung seiner Berufung gab der Angeklagte an, daß er zwar für den Tischlermeister, Köhler am 14. November v. J. ein Schriftstück an eine Behörde, nämlich eine Anzeige wegen Hausfriedensbruchs angefertigt, aber nichts dafür verlangt und auch nichts angenommen habe. Darüber ergab jedoch die Beweisaufnahme, daß Köhler gefrazt hatte, was er zu bezahlen habe, worauf Angermann zur Antwort gegeben: „Was soll ich da von Dir verlangen? Was Du willst.“ Dann ward Angermann abgerufen worden, und Köhler hatte während Angermanns Abwesenheit 1 Mk. auf den Tisch gelegt, die Angermann an sich genommen. Nun erklärte der Angeklagte noch, in Schkeuditz besaßen sich sogar sehr viel Deumte mit gewerbsmäßiger Betreibung der Rechtsangelegenheiten anderer Leute; er wolle aber keinen namhaft machen, obgleich er einem der Betreffenden die gegen ihn eingereichte Denunziation zu verdanken habe. Die Berufung wurde verworfen.

(Aus vergangener Zeit.) Am 31. Mai 1793 wurde zum erstenmale die Macht des Pöbels öffentlich in Paris sanktioniert; wünschon der Terrorismus der blindwüthigen Straßenpolitiker so genud in jener Zeit zu Tage getreten war, so hatte sich jene Pöbelherrschaft doch immer noch gleichsam hinter den Couffisen bemerkbar gemacht, an jenem Tage trat sie im Sitzungssaal des Convents an's Tageslicht und zwang sie zu vielfachen Einsüssen zugängliche Meinung der Straße und Gasse der ersten Behörde Frankreichs, der Volksvertretung auf.

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Donnerstag, Freitag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Abdomenliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Gerumträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 106.

Wittwoch den 31. Mai.

1893.

Für den Monat Juni werden Abonnements auf den

Merseburger Correspondent
zum Preise von 40 resp. 42 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegenzunehmen.
Separate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Von dem Empfang der Österreichischen und ungarischen Delegirten berichten die Zeitungen noch ein Wort des Kaisers Franz Josef. Zu dem ungarischen Delegirten Abranyi, der in seiner Erwiderung darauf hinwies, daß Friede und Ruhe herrsche, sagte der Kaiser lächelnd: „Ja, Gott sei Dank, es kostet aber zu viel, übrigens giebt man in anderen Staaten noch mehr aus als bei uns“. — Bei der feierlichen Deforirung des Bürgermeisters der Prager Vorstadt Smichow, dem Alttschechen Ehenidy, mit dem Franz Josef-Orden, tobte der Besitzhauptmann die Verdienste Ehenidy's um das friedliche Zusammenleben der Deutschen und Tschechen in Smichow hervor. Bürgermeister Ehenidy betonte das musterhafte und friedliche Zusammenwirken der Bevölkerung ohne Unterschied der Nationalität und Confession, und der deutsche Stadtrath Richter versicherte, die Auszeichnung des Bürgermeisters habe auch unter den Deutschen Smichow's wahre Befriedigung hervorgeufen.

Ein italienisches Budgetprovisorium ist von der Deputirtenkammer bis Ende Juni mit 145 gegen 75 Stimmen bewilligt worden.

In der französischen Deputirtenkammer wurde am Sonnabend der Beizgenwurf, wonach die Erhebung des gegenwärtigen Petroleumzoll's bis zum 30. Juni verlängert werden soll, mit 341 gegen 44 Stimmen angenommen. Der Handelsminister Terrier erklärte, die Verhandlungen mit den interessirten Mächten würden spter zu Anfang des kommenden Monats beendet sein. — Wie verlautet, beabsichtigte der Deputirte Mikroye unter Hinweis auf die Lage in Siam, Aegypten und Madagascar wegen der Verödigung der Besetzung des Postkastenspostens in London zu interpelliren. Infolge der Erklärung des Ministers des Auswärtigen, Derville, daß die Ernennung demnach erfolgen werde, habe er jedoch auf die Anfrage verzichtet.

In Dänemark ist unter den Landwirthen eine starke Erörmung gegen die Industrie-Schutzzölle zum Durchbruch gekommen. Eine am Sonntag Nachmittag bei Densle auf Fünen abgehaltene, von etwa 1800 Theilnehmern besuchte Versammlung von Landwirthen hat die Bildung einer allgemeinen dänischen agrarpolitischen Partei beschlossen, deren Hauptzweck die Herabsetzung der Industrie-Schutzzölle und die Revision der Gesundheitsvorschriften sein soll. Die agrarpolitische Bewegung auf Fünen und Lütland hat sich schon seit längerer Zeit entwickelt und organisiert.

In Serbien wird bereits von der radikalen und der Fortschrittspartei eine äußerst lebhafteste Wahl-agitation entfaltet. Die Liberalen haben beschloffen, um die Fortschrittler zu schwächen, eventuell für die Radikalen zu stimmen. — Der Führer der serbischen Fortschrittspartei Garašanin ist durch königliches Defret zum Vertheil befördert worden. — Ein Ukas des Königs von Serbien ordnet an, daß die Morawa-Artillerie und das dritte Kavallerie-Regiment von jetzt ab den Namen „König Alexander I.“ und das erste Infanterie-Regiment für immer den Namen „Königin Natalie“ führen soll.

In Montenegro kam es zwischen Bewohnern von Scutari und einer Schaar Mirditen zu einem Zusammenstoß, bei welchem fünf Personen getödtet wurden. Der Wali und eine Truppenabtheilung haben sich nach dem Schtatorie begeben.

Zur Chinesenfrage in den Vereinigten



antreten wird, steht fest. Ueber das Ziel und die Dauer sind noch alle Bestimmungen vorbehalten. Die Kaiserin wird den Kaiser nicht begleiten. — Die Kaiserin wohnte am Sonntag Vormittag mit ihrer Mutter der Herzogin Adelheid zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, und dem Herzog und der Herzogin Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein-Glücksburg dem Gottesdienste in der Friedenskirche in Potsdam bei.

(Der Kaiser und die Umwälzung in Serbien.) Wir hatten eine Meldung aus Belgrad wiedergegeben, wonach der Kaiser sich zum serbischen Spezialgesandten sympathisch über die Umgestaltung und besonders über die Art der Vornahme derselben ausgesprochen haben sollte. Demgegenüber erklärt die „Kölnische Zeitung“, daß sich der Kaiser weder dem Sinne noch den Worten nach in solcher oder ähnlicher Weise ausgesprochen hat. Auch der „Reichsanzeiger“ bemerkt in seinem nichtamtlichen Theil die gemeldete Aeußerung des Kaisers über den serbischen Staatsreich, und ist zu der Erklärung ermächtigt, daß der Kaiser den serbischen Spezialgesandten Panteleitch leblichst beauftragt hat, den jungen König der freundschaftlichen Gefinnungen des Kaisers für ihn zu versichern, jedoch keines der ihm in den Mund gelegten Worte über den serbischen Staatsreich gesprochen hat.

(Ordensverleihung.) Dem deutschen Reichscommissar auf der Weltausstellung in Chicago Geheimrath Wermuth ist der Rothe Adlerorden 3. Klasse mit den Insignien der königlichen Krone verliehen worden, wovon Geheimrath Wermuth telegraphisch benachrichtigt wurde.

(Berechnung der Dienstalterszulagen.) Bei Gelegenheit der Erörterung der Petition eines Seminardirectors in der Unterrichts-Commission gab der Regierungs-Commissar aus dem Unterrichtsministerium folgende Erklärung von allgemeiner Bedeutung ab: Es seien zur Zeit innerhalb der Staatsregierung allgemeine Verhandlungen im Gange, unter welchen Umständen den nach dem Dienstaltersprinzip im Gehalt ausruhenden Beamten bei Bestellungen und Beförderungen die in der vorigen Beamtenklasse zugebrachte Dienstzeit zu einem Theile anzurechnen sei. Hierbei sei der Grundsat in die Erörterung gezogen worden, daß die in

ner Beamtenklasse einmal erreichte Gehaltsstufe und die in dieser Stufe zugebrachte Dienstzeit auch in der neuen Beamtenklasse, welche dieselbe Gehaltsstufe habe, berücksichtigt und angerechnet werden möge. Er ist zwar noch nicht in der Lage, eine bestimmte Zusage zu geben, daß dieser Grundsatz unbedingt zur Durchföhrung gelangen werde, jedenfalls sei aber der Gelehrte allgemeiner Vorschriften über die Berechnung der Dienstalterszulagen im Falle von Versetzungen und Beförderungen in Vorbereitung und diese Vorschriften würden auch auf den Patienten der wohlwollenden Anwendung finden.

(Nothleidende Landwirthe.) Bekanntlich gehören neben den Großgrundbesitzern besonders die Pächter königlicher Domänen zu den Hauptvertretern der agrarischen Forderungen, und sie pflegen am eifrigsten über den Rückgang ihrer Einnahmen zu klagen. Für diese „nothleidenden Landwirthe“ ist charakteristisch ein Verpachtungsergebnis aus diesem Jahre, über das uns aus unferem Leserkreise berichtet wird. Am 27. März stand ein Termin zur Verpachtung der königlichen Domäne Klaus-Grodingen auf die Zeit von Johannis 1894 bis Johannis 1912 an. Als einziger Bieter erschien damals der bisherige Pächter Oberamtmann Biersdorff, der seine bis dahin gezahlte Pacht von 3770 Mk. für zu hoch befand und ein neues Sachgebot von nur 47000 Mk. abgab. Dasselbe wurde von der Regierung abgelehnt, und zum 26. Mai ein neuer Termin zur Verpachtung angesetzt, auf welchem diesmal auch zahlreiche andere Bieter erschienen. Dieselben wurden jedoch von dem bisherigen Pächter Oberamtmann Biersdorff aus dem Felde geschlagen, indem derselbe mit seinem Höchstgebot von 72510 Mk. (das zweitfolgende Gebot lautete auf 72500 Mk.) den Zuschlag erlangte. — Also trotz des angeblichen Nothstandes war der Pächter in der Lage, fast 20000 Mk. Pacht mehr als bisher zu zahlen. Um ein Haar hätte der arme nothleidende Oberamtmann eine Liebesgabe von 25000 Mk. in die Tasche gesteckt und natürlich weiter über seine Lage gekammert.

(Die Agitatoren des Bundes der Landwirthe) klagen mit mehr Dreifigkeit als Sachkenntnis, daß der Grundbesitz in den Parlamenten nicht genügend vertreten sei. Daß das Herrenhaus zum größten Theil aus Großgrundbesitzern besteht, braucht nicht erst bewiesen zu werden; auch das Abgeordnetenhaus setzt sich seiner Mehrzahl nach aus Grundbesitzern zusammen. Aber selbst im Reichstage sind die Grundbesitzer in einer unverhältnismäßig großen Zahl vertreten. Nach einer Zusammenstellung der „Berl. Morgenztg.“ waren in dem letzten Reichstage von den 236 preussischen Abgeordneten gerade die Hälfte, nämlich 118, Grundbesitzer, darunter 102 Rittergutsbesitzer, unter denen sich wieder 25 Fideicommissbesitzer und Majoratsherren befanden. Man wird danach die Klagen der Agrarier über die angebliche Vernachlässigung der Landwirtschaft auf ihren wahren Werth zurückföhren können.

(Die Arbeiterausschüsse), welche als besonders geeignetes Organ zur Uebermittlung der Wünsche der Arbeiter und daran anschließend thunlichster Berücksichtigung derselben gedacht waren, finden in den staatlichen Anstalten eine dieser Absicht wenig entsprechende Wirksamkeit. Wie wir aus einem Berichte des „Gewerksverein“, Organ des Verbandes der deutschen Gewerksvereine, erfahren, hat in der königlichen Hauptwerkstatt in Bromberg der ganze Arbeiterausschuß sein Amt niedergelegt, weil von allen im Laufe eines Jahres vorgebrachten Wünschen nicht ein einziger berücksichtigt worden ist, obwohl die Mehrzahl der Wünsche keineswegs außerordentliche, sondern zum Theil an anderer Stelle als berechtigt anerkannt waren, so auf halbmonatliche Röhnung am Freitag statt am Sonnabend zahlbar und Wünsche auf theilweise Gleichstellung mit Arbeitern und Beamten anderer Kategorien. Den Ausschussmitgliedern sind darauf von den Arbeitern Vorwürfe gemacht worden, daß sie die Interessen der Arbeiter nicht ge-